

9. September 2020

Schriftliche Anfrage

von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)
und Johann Widmer (SVP)

Aufgrund günstiger Preise werden viele Maschinen, Produkte und Grundstoffe in China eingekauft. Die Qualität ist oft bedingt genügend und bedarf rasch eines Ersatzes. Damit verbunden ist auch eine grosse Abhängigkeit von Lieferungen aus China. Das könnte zu einer Versorgungskrise führen. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Welche systemrelevanten A- und B-Produkte (made in China) hat die Stadt Zürich eingekauft – als Direktimport oder über Zwischenhändler (welche Händler, welche Produkte)? Wir bitten um eine Auflistung in tabellarischer Form für die Jahre ab 2015.
2. Zu welchen Preisen wurden diese Produkte eingekauft? Welches war der alternative Preis für Produkte von anderen Anbietern?
3. Erfolgte der Einkauf über eine Ausschreibung oder freihändig? Wurden die WTO/Submissionsbedingungen eingehalten?
4. Lagen die Käufe in der alleinigen Kompetenz des Stadtrates? Wenn nicht, welche Instanzen wurden einbezogen?
5. Welche Erfahrungen wurden mit der Qualität und der Verfügbarkeit der Produkte gemacht?
6. Welche Ersatzbeschaffungen mussten vorgenommen werden? Wie wurden diese finanziert?
7. Welche Produkte mussten mutmasslich infolge mangelnder Qualität vorzeitig ersetzt werden? Wie wurden diese Ersatzbeschaffungen finanziert? Waren es Garantieleistungen? Musste die Finanzierung über das Budget, über Nachtragskredite oder über gebundene Ausgaben vorgenommen werden?
8. Welche Massnahmen ergreift der Stadtrat, um nicht in eine Abhängigkeit von Lieferungen aus China zu geraten?
9. Wurden neben dem Anschaffungspreis auch die Betriebskosten in die Beschaffungskriterien einbezogen?

B. im Oberdorf
J. Widmer